

Erstnachweis des *Bufo* *herpesvirus* 1 (BfHV 1) in Thüringen

Konrad Kürbis¹ & Francesco C. Origgi²

¹Naturkundemuseum Erfurt, Große Arche 14, D-99085 Erfurt, konrad.kuerbis@erfurt.de;

²Vetsuisse Faculty, University of Bern, Länggassstr. 122, CH-3001 Bern, francesco.origgi@vetsuisse.unibe.ch

First record of the *Bufo* *herpesvirus* 1 (BfHV 1) in Thuringia (Germany)

The *Bufo* *herpesvirus* 1 was detected on two dead common toads (*Bufo bufo*) from the city of Erfurt and Uder (administrative district Eichsfeld). Both specimens were found during the spring migration 2020. These are the first records of the pathogen in Thuringia (Germany). This observation was only possible because specimens were included into a museal collection and confirm the relevance of museum collections for the detection of pathogens.

Key words: *Bufo* *herpesvirus* 1 (BfHV 1), first record Thuringia, *Bufo bufo*, museum collection material.

Zusammenfassung

Bei zwei toten Erdkröten (*Bufo bufo*) aus Erfurt und Uder (Landkreis Eichsfeld) mit deutlichen Hautläsionen wurde das *Bufo* *herpesvirus* 1 nachgewiesen. Beide Individuen wurden während der Frühjahrswanderung 2020 gefunden. Es sind die ersten Nachweise des Pathogens in Thüringen (Deutschland). Die Untersuchung war nur durch die Aufnahme des Tiermaterials in eine museale Sammlung möglich und unterstreicht deren Relevanz für den Nachweis von Pathogenen.

Schlüsselbegriffe: *Bufo* *herpesvirus* 1 (BfHV 1), Erstnachweis Thüringen, *Bufo bufo*, museales Sammlungsmaterial.

Einführung

Während des Frühjahrs 2020 wurden zwei verendete Erdkröten (*Bufo bufo*) mit großflächig ausgeprägten Hautläsionen gefunden. Die klinischen Befunde waren auffällig und entsprachen den für das *Bufo* *herpesvirus* 1 (BfHV 1) bekannten strukturellen epidermalen Hautschädigungen (vgl. Origgi et al. 2018 & Origgi et al. 2021). Eine Laboruntersuchung wurde durchgeführt, um das mutmaßlich ursächliche Pathogen zu bestätigen. Die Ergebnisse repräsentieren die erste Untersuchung zum Vorkommen des Virus in Thüringen.

Der globale Rückgang der Amphibienarten (Stuart et al. 2004, Catenazzi 2015, IUCN 2021) betrifft heute auch die weit verbreiteten und häufigen Arten (u. a. Petrovan & Schmidt 2016). Krankheiten, ausgelöst durch Parasiten (u. a. Goater & Ward 1992, Eisenberg et al. 2012) und Pathogene (u. a. Mutschmann 1998, Duffus & Cunningham 2010), sind bei wildlebenden Amphibien verbreitet. Sie kommen insbesondere in Situationen zum Tragen, wenn die Populationen durch exogene Stressoren (Lebensraumzerstörung, Pestizide, geringe Populationsstärke, genetische Isolation) geschwächt sind (u. a. Cushman 2006, Gray et al. 2009, Tobler & Schmidt 2010, Catenazzi